

Erfahrungsbericht [REDACTED] – Praktikum Brüssel

Vorbereitung

Im Rahmen meines Masterstudiums European Culture and Economy, habe ich vom 01.10.2022 bis zum 31.12.2022 ein Praktikum bei der DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) Verbindungsstelle Europapolitik in Brüssel absolviert. Brüssel, das Zentrum Europas, wurde als Ort für mein Praktikum gewählt, entsprechend meiner akademischen Ausrichtung. Da die Praktika in den Institutionen hart umkämpft sind, beschloss ich, mich bei Lobbyorganisationen oder Interessenverbänden für einen Praktikumsplatz zu bewerben, welche ebenfalls praktische Einblicke in die Rolle der Institutionen bieten. Durch einen privaten Kontakt erfuhr ich von der Möglichkeit eines Praktikums im DGB-Verbindungsbüro für Europapolitik, welches die Rechte der deutschen Arbeitnehmer auf europäischer Ebene vertritt. Derselbe Kontakt erleichterte mir auch die Wohnungssuche, da ich als Untermieterin in dessen Zweitwohnsitz einziehen konnte. Dieser befand sich in der Nähe des Europaviertels, nur wenige Gehminuten von der Praktikumsstelle entfernt.

Durchführung

Die DGB-Verbindungsstelle Europapolitik vertritt in Brüssel die Interessen des DGBs und seiner Mitgliedsgewerkschaften gegenüber den europäischen Institutionen (der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament sowie dem Europäische Rat und dem Rat der Europäischen Union). Die Besetzung des Büros besteht aus einer Büroleiterin, einem weiteren Politikreferenten und einer Assistenz. Ein besonderer Fokus der Arbeit der Verbindungsstelle liegt in dem direkten Austausch mit den Mitgliedern des Europäischen Parlamentes sowie der Förderung des Dialogs zwischen unterschiedlichsten Akteuren der europäischen Politik. Die Verbindungsstelle ist eng mit der Verbindungsstelle Bundespolitik verzahnt, damit die europapolitischen Positionen des DGBs in der Bunderegierung, dem Bundestag und dem Bundesrat Gehör finden. Aktuelle Themen der Verbindungstelle sind die Veränderung der Arbeitswelt durch den European Green Deal, Künstliche Intelligenz und die Arbeitsbedingungen von Plattformbeschäftigten. Im Fokus der Arbeit steht zudem die Forderung nach einem europaweiten, armutsfesten Mindestlohn, einer Stärkung der Tarifbindung und der Schließung des Gender Pay Gaps sowie faire Lieferketten.

In der ersten Woche meines Praktikums wurde ich in die Arbeit der Verbindungsstelle eingeführt. Ich erhielt einen Zugang zum Intranet, wurde bei relevanten Newslettern angemeldet und bekam Hintergrundinformationen zu der Interessensvertretung in der

europäischen Union. Der wöchentliche Jour-Fix am Montag diente dazu, mir einen Überblick über die Veranstaltungen während meiner Praktikumszeit zu verschaffen und mich in relevante Politikbereiche der Verbindungsstelle einzuarbeiten. Generell war mein Praktikumsalltag durch die wöchentliche Bürobesprechung am Montag, einer wöchentlichen Bürobesprechung mit dem Bundesvorstand am Freitag sowie ein monatliches Treffen der Arbeitsgruppe Europapolitik mit den Referenten zur Europapolitik aus dem Bundesvorstand und dem Verbindungsbüro geprägt. Zweimal im Monat fand zudem ein vom EGB organisiertes National Officers Meeting statt, in dem sich die Vertreter der nationalen Gewerkschaftsverbände austauschen und bei welchem ich, als Vertreterin für unser Büro, regelmäßig teilnahm. Ich konnte ebenfalls einmal am Etterbeeker Kreis teilnehmen, der etwa zweimal im Jahr im DGB-Haus zum Networking und Austausch über europäische Beschäftigungs- und Sozialpolitik stattfindet. Zu diesem werden progressiven Kollegen aus Gewerkschaften, Kirchen und der Zivilgesellschaft sowie nationalen Vertretungen und den politischen Stiftungen aus dem Stadtteil Etterbeek eingeladen. Während meines Praktikums unterstützte ich zum einen die Büroarbeit des DGB-Büros in Brüssel, die vor allem die Erstellung von Texten für die interne (z.B. der jährliche Tätigkeitsbericht des Verbindungsbüros) und externe (z.B. Newsletter-Artikel) Kommunikation umfasste. Zum anderen befasste ich mich mit den für mich relevanten Politikbereichen des Verbindungsbüros, die ich nach meinen Interessen auswählen konnte. Ich übernahm das Monitoring spezifischer EU-Dossiers wie der Richtlinie zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Plattformarbeitern, der Richtlinie zur unternehmerischen Sorgfaltspflicht im Hinblick auf Nachhaltigkeit, das europäische Gesetz zur künstlichen Intelligenz sowie die europäischen Pflegestrategie. Hierzu nahm ich an Veranstaltungen, Gesprächen und Konferenzen teil, verfolgte Ausschusssitzungen im Europäischen Parlament und anderen Institutionen.

Die Betreuung meines Praktikums wurde von allen Mitarbeitern der Verbindungsstelle gleichermaßen geleistet. Die Büroleiterin und der politische Referent betreuten meine ausgewählten EU-Dossiers, das „klassische Lobbying“, zu dem die Begleitung auf politischen Veranstaltungen oder Treffen mit Entscheidungsträgern sowie die Erstellung und Aufbereitung von Briefings und Positionspapieren zählten. In Zusammenarbeit mit der Sekretärin bereitete ich die Artikel für den Newsletter vor und übernahm administrative Aufgaben für das Büro, wie z.B. die Vorbereitung von Konferenzräumen für Besuchergruppen oder die Organisation von internen Veranstaltungsformaten. Die Arbeitsatmosphäre im Büro war im Allgemeinen sehr persönlich und informell. Konflikte traten insofern auf, als dass es oft Spannungen zwischen Leitung und Referenten gab, die die Zusammenarbeit aufgrund mangelnder Kommunikation erschwerten. Die Qualität meiner Arbeitsergebnisse wurde dadurch zwar nicht

beeinträchtigt, jedoch weiß ich nun die Bedeutung von zwischenmenschlichen Beziehungen im Arbeitsalltag viel mehr zu schätzen.

Meine Freizeit gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Durch mein Praktikum hatte ich die Möglichkeit, an vielen politischen und gesellschaftlichen Abendveranstaltungen teilzunehmen, die ich gerne mit anderen Praktikanten besuchte. An den Wochenenden hatte ich oft Besuch und erkundete die Stadt und das nähere Umland.

Evaluation

Ein großer Pluspunkt des Praktikums war, dass ich einen Ausweis für das Parlament erhielt, mit welchem ich jederzeit an Sitzungen der einzelnen Ausschüsse teilnehmen konnte. Meine beste Erfahrung war daher die Teilnahme an einer Anhörung des Ausschusses für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten, bei der sich erstmals ein Whistleblower zu den prekären Arbeitsbedingungen der Plattformbeschäftigten bei Uber äußerte. Die Anhörung stieß auf großes öffentliches Interesse, war emotionl aufgeladen und somit spannend zu verfolgen.

Meine schlechteste Erfahrung war, wie bereits erwähnt, die angespannte Atmosphäre in einigen internen Arbeitssitzungen. Mir gegenüber waren jedoch alle immer sehr bemüht, verständnisvoll und transparent. So konnte ich lernen, mit verschiedenen Persönlichkeiten umzugehen und mein Verhalten in bestimmten Situationen entsprechend anzupassen.



Uber Hearing



morgendlicher Arbeitsweg durch den Jubelpark

